

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und finde es nicht am Platz,
Dass man ihn so sehr verfolgt
Den Pfarrer Deletraz.



Zum Beispiel und zum Exempel,
Da wird man vor Wuth ganz lahm;
Wenn man hört, dass seiner Köchin
Der Häfcher zwei Schürzen nahm.

Da muß man sich gar nicht verwundern,
Dass der Pfarrer war grob und kurz;
Denn was ist ihm näher gelegen
Als von seiner Köchin der — Schurz?

Ehrlich. Sehr gut, Herr Alfred Escher soll nächstens wegen unbefugter ärztlicher Praxis zur Strafe gezogen werden?

Ehrsam. Aber wie so? Hat er Geheimmittel verkauft?

Ehrlich. Nein, weil er dem Kanton Zürich und noch weiteren Kreisen zu Ader gelassen hat!

Ehrsam. Ah, so!

Ladislaus an Stanislaus.

Ob es den Bretzlis so sei oder nicht. Der H. Pfarrer Dellertzag in Schönen hat doch recht, wenn er behauptet sein Gohdesdienst sei durch Volizeiger gestört worden, welche sahgen bei pfarer Dellendrag seihen 2 Junge Gegeistliche mit laut geblauter gewesen und hapen doch nur daß Prefier laut gebehiet wovon reformirte Volizei nichts versteht, welche sahgen das zimer sei soll Ziegenhaar Rauch gewesen, welches sie wieter nich kenen dhun, den es war heiltiger wei brauch; kurz und guet nichts als lügen und vergewaltbästieren, Rehspeil von den pfünzjig Sand-Galligen Grogräthen, welche grad so braf und gekheit sind wie die A B Celler Jnren Rothen.

Ich grüße Dich!

Zwei grundverschiedene Heilige.

Johannes an dem Jordanus und Gotthard an der Reuß
Sind gar verschied'ne Heilige, wie Jedermann wohl weiß.
Johannes wählte mäßiglich Heuschrecken sich zur Speiß,
Und Schreden bringt der Appetit des Andern an der Reuß,
Der Eine betend, fastend, im Kameelhaartgumijol,
Der And're schluckt wie ein Mo,loch" und wird doch nimmer voll.

In Luzern ist die marokkanische Gesandtschaft angekommen. Ein Theil dieser fremden Gäste sei braun, der andere schwarz.
„Entschuldigen Sie, aber nur auswendig und Sie inwendig!“

Die Behörden der Stadt Bern setzten eine Belohnung von Fr. 500 aus auf Entdeckung der Urheber der vielen Brände in Bern und Umgebung.
Sollte man nicht in Hindelbank Auskunft bekommen können?

Ursach und Wirkung.

Was hat Absenz und Absynth mit großen Rätthen zu schaffen?
Trinken sie wacker Absynth, sind sie im Rathe absent!

Verzeihlicher Irrthum.

Fremder (betrachtet im Treppenhaus des zürcherischen Rathhauses das Kantonswappen mit den beiden Leuen und wendet sich hierauf an die Wache): Erlauben Sie, könnte ich nicht auch das lebendige Wappen sehen?

Wache. Welches lebendige Wappen?

Fremder. Nun, den Leuen!

Wache. Aber, es gibt ja keinen hier!

Fremder. Gewiß, ich höre ihn doch grollen!

Wache. Ach hinweg, das ist ja nu euse — Regierigspräsident!

Bierkonsumliches.

Frage. Was ist der Wirth, der seine Gäste mit „Selbwebeln“ traktirt?

Antwort. Jedenfalls ein „Gemeiner“!



Herr Feuß. Aber säged Sie au, Frau Stadtrichter, wer hett au das denkt, jetzt ischt de Herr Walder fogar na Regierigspräsident worde.

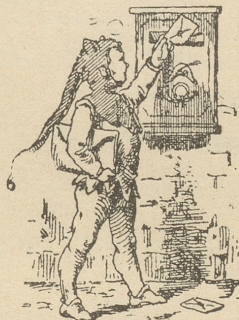
Frau Stadtrichter. Ja, da g'sehnd Sie's nu wieder, das ischt en neue Bymys, daß Alles na d'r Bible gahd.

Herr Feuß. Jä, wie so, was hät das mit d'r Bible z'thue?

Frau Stadtrichter. Rueged Sie, es stah ja g'schriebe: „Siehe der Stein, welchen die Maurer verworfen, ist zum Eckstein geworden!“

Herr Feuß. Ach bah, was Sie nüd säged!

Briefkasten der Redaktion.



L. M. i. H. Wir können diesem Begehren unmöglich eine so lange Grabchrift widmen; das Einfache und Beste wird wohl sein, Sie setzen ihm einen ganz einfachen Grabstein und einen umgeführten Becher darauf; jeder Wanderer sagt dann von selbst: „Der hat ausgetrunken!“ — Unleserlicher. Noch zeitig eingetroffen und verwendet. Dank. Brief folgt dieser Tage. — Cib. Besten Dank und Gruß. — Piz. Für den Briefkasten geeignet. — Servo. Freundlichen Dank für die „Rana“, welche wir bereits kannten, als sie noch nicht so schmutz daher kam. — Spatz. Sehr angenehm zu hören; hoffentlich werden die guten Vorschläge sehr bald der eidgen. Post etwas zu verdienen geben. — S. S. i. A. Wir empfehlen Ihnen das treffliche Büchlein: „In dreißig

Tagen durch die Schweiz“, Zürich bei Wurster und Comp. Sie finden darin alle und jede Auskunft, derer Sie für Ihre Tour bedürftig sind. — W. S. U. Ihre Frage läßt sich in dem gewünschten Sinne nicht beantworten; lasse man persönliche Angelegenheiten, wo so ernste Dinge Herz und Verstand in Anspruch nehmen. — ? ? ? Zu unbedeutend. — P. i. Berl. Man liegt, wie man sich bettet. — N. N. Daß es Zeit ist, in unserm Schulwesen etwas in Reaktion zu machen und den Schülern nicht zu viel zuzumuthen, dafür ist folgender, uns im Original vorliegender Brief aus St., gewiß ein vielstimmiger Beweis: „An Herr Präsident des Bezirks Schulpflegs Sekularer X. (St. Zürich) „Der Präsident, Verehrte Herr! Es haben sich mehrere Bürger auf der Commission der Gemeinde M. sich Veranlaßt. Befunden, welches mit Nro 1 und Nro 2 bezeichneten Pfählen über die Baublätze eines neuen Schulhauses, desnahen Erlaube wir der Präsident. und die Verehrte Herren. Bezirks Schulpfleger, Dringend, so man sich die lokale Beaugenscheinige, daß das Votahl mit Nro. 3 bezeichneten Pfahl auch möchte in Anspruch Genommen werden.“ — J. B. L. Wir wollen sehen. — J. R. Gewiß! Versprochen war unsrerseits das Gewünschte nicht, wohl aber beabsichtigt; allein technische Schwierigkeiten stellten sich der Ausführung entgegen. — E. E. Soll gelegentlich verwendet werden. — H. i. J. Diese Wahlzettelgeschichte läßt uns ganz kalt, denn die Behauptung, das Büchervolk lasse sich durch die Farbe der Stimmzettel in seiner Stimmabgabe leiten, ist, wenn nicht niederträchtig, ungeheuer einseitig. Hoffentlich wird der Souverain einmal darauf antworten, wie es sich gebührt.“

Saisons - Abonnements

auf den

„Nebelspalter“

für Juni bis Ende September . Fr. 4.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.